

Betreff: Surveillance für HIV und PrEP am RKI soll aus Kostengründen eingestellt werden

Sehr geehrte Herr/ Frau Abgeordnete/r,

mit großer Sorge beobachten wir die aktuellen Entwicklungen bei der Umsetzung der „Strategie zur Eindämmung von HIV, Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Infektionen“ ([BIS 2030](#)) im Bundesministerium für Gesundheit (BMG). Konkret soll die am Robert-Koch-Institut (RKI) angesiedelte Surveillance für HIV und PrEP („Prä-Expositions-Prophylaxe“) aufgrund der aktuellen Haushaltssituation ab 2025 nicht mehr fortgeführt werden.

Wie Sie wissen, ist die Umsetzung der BIS 2030-Strategie von großer Bedeutung für die öffentliche Gesundheit im Allgemeinen und für die Beendigung der HIV-Epidemie im Speziellen. Wir möchten Ihnen daher gerne im Folgenden kurz unsere Sicht auf das Thema darlegen und Sie dringend bitten, sich für die Fortsetzung der HIV- und PrEP-Surveillance einzusetzen – beim BMG sowie in Gesprächen mit Ihren Kolleg*innen im Haushaltsausschuss.

Eine verbesserte und verstetigte Infektionsüberwachung („Surveillance“) ist entscheidend, da in Deutschland immer noch viele Menschen mit HIV ihren Infektionsstatus nicht kennen. Das bedeutet, dass auch in Deutschland von einer hohen Dunkelziffer auszugehen ist. Dies birgt ein hohes Risiko für Neuinfektionen. Eine verbesserte Überwachung von Infektionen kann hier Abhilfe schaffen. Je genauer die Datenlage ist und je mehr Daten insgesamt zur Verfügung stehen, desto besser lassen sich Infektionswege nachvollziehen und desto präziser können Präventionsansätze entwickelt und umgesetzt werden.

Von besonderer Relevanz sind dabei die Effekte der PrEP-Einnahme auf das Übertragungsrisiko und das Präventionspotenzial. Die letzte unabhängige Überprüfung der BIS 2030-Strategie durch das „European Centre for Disease Control and Prevention“ (ECDC) vom Mai 2024 empfiehlt daher die Fortführung der PrEP-Surveillance [[LINK](#)]. Im Hinblick auf diese Halbzeitbilanz ist es daher notwendig, die Rolle der PrEP sowie möglicher Resistenzen zu untersuchen und der unabhängigen Empfehlung der ECDC zu folgen.

Dass die PrEP grundsätzlich zur Infektionsprävention beiträgt, ist in Deutschland spätestens seit 2019 mit dem Anspruch der gesetzlich Krankenversicherten auf Erstattung der PrEP anerkannt. Die zentrale Bedeutung der PrEP für die Eindämmung der HIV-Epidemie konnte das RKI in einem vom BMG beauftragten Forschungsvorhaben im Zusammenhang mit der Erstattung der PrEP in den Jahren 2019 und 2020 (Projektlaufzeit bis 2021) nachweisen. Auf Basis dieser Evaluationsergebnisse wurde das RKI vom BMG beauftragt, ab 2022 ein „Monitoring der Versorgung mit der PrEP sowie der Entwicklung des STI- und HIV-Infektionsgeschehens bei PrEP-Nutzenden in Deutschland nach allgemein anerkannten wissenschaftlichen Standards“ aufzubauen und zu verstetigen [[LINK](#)]. Dieses Projekt läuft Ende 2024 aus und soll nun, wie aus einer Sitzung des Koordinierungsgremiums zur Umsetzung der BIS 2030 im BMG am 10. Oktober 2024 hervorgeht, nicht fortgeführt werden. Das Koordinierungsgremium besteht

aus Vertreter*innen der Zivilgesellschaft sowie Fachgesellschaften, GKV, KBV und Politik.

Dies wäre jedoch aus mehreren Gründen nicht sinnvoll.

Denn obwohl Deutschland auf einem guten Weg ist, die UNAIDS-Ziele bei der Behandlung und der Senkung der Viruslast unter die Nachweisgrenze zu erreichen, besteht weiterhin eine Lücke bei der Zahl der Menschen, die von ihrer Infektion wissen. Es besteht erheblicher Verbesserungsbedarf bei der Prävention und Testung. Entscheidend dafür ist ein konkreter Monitoring- und Evaluationsrahmen mit zentralen Indikatoren. Dies geht auch aus dem bereits genannten Zwischenbericht des ECDC zur Umsetzung der BIS 2030-Strategie hervor, der die Verstetigung der Surveillance ausdrücklich empfiehlt, um Datenlücken zu schließen und Risiken für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie zu identifizieren. Gleichzeitig betont der Bericht, dass mit der Einführung der PrEP die Zahl der Neuinfektionen in den bekannten Risikogruppen deutlich zurückgegangen ist. In anderen Gruppen ist ein solcher Rückgang bislang nicht zu beobachten. Umso wichtiger ist es laut ECDC, das Infektionsgeschehen und die Wirkung der PrEP darauf zu beobachten – mit anderen Worten: die Surveillance fortzusetzen. Nur so können Daten generiert werden, die zur Aufklärung und Information potenziell Betroffener genutzt werden können und aus denen sich Maßnahmen zur Weiterentwicklung der HIV-Prävention ableiten lassen. [[LINK](#)]

Genau das forderte auch Bundeskanzler Olaf Scholz in seiner Rede auf der Welt-Aids-Konferenz im Juli 2024: „Wir brauchen mehr Forschung, bessere Prävention, eine Aufklärung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, und gründliche Tests.“ Ein Ende der Surveillance widerspricht zudem dem Bekenntnis des Kanzlers, Deutschland wolle „das dritte Ziel von UNAIDS zu erreichen, nämlich dass 95 Prozent aller Infizierten ihre Diagnose kennen.“ Der Kanzler betonte hier selbst, „Forschung und Prävention [seien] die beiden wichtigsten Maßnahmen, um die Zahl der Infektionen zu senken und die Behandlung zu verbessern“ [[LINK](#)]. Auch vor diesem Hintergrund stieß die Ankündigung, die Surveillance nicht fortzuführen, im Koordinierungsgremium am 10. Oktober 2024 auf Unverständnis bei vielen Beteiligten des Gremiums.

Als Unternehmen, das sich seit Jahren für die Beendigung der HIV-Epidemie einsetzt, können wir diese Entscheidung ebenfalls nicht nachvollziehen. Aus unserer Sicht kann Deutschland einen entscheidenden Beitrag zur Beendigung der HIV-Epidemie leisten. Die Verstetigung der Surveillance ist dafür aus unserer Sicht zwingend notwendig. Wir bitten Sie daher eindringlich, sich für die Fortführung der PrEP-Surveillance einzusetzen und entsprechende Maßnahmen zur Verstetigung zu unterstützen. Ohne einen klaren politischen Auftrag würde diese wichtige Surveillance-Maßnahme, wie auch vom BMG betont, voraussichtlich 2024 auslaufen. Um dies zu verhindern, wäre es hilfreich, bei Ihren Kolleg*innen im Haushaltsausschuss nach Möglichkeiten der Verstetigung und Finanzierung des Projekts im Bundeshaushalt 2025 zu erkundigen.

Gerne stehen wir Ihnen bei Bedarf mit weiteren Hintergrundinformationen zur Verfügung und können auf Wunsch den Kontakt zu Expertinnen und Experten, z.B. der dagnä, der Deutschen AIDS-Hilfe und des RKIs herstellen.

Mit herzlichen Grüßen

Anhang

PrEP-Surv Homepage ([LINK](#))

Midterm review of the implementation and impact of Germany's BIS 2030 strategy for the prevention and control of HIV, hepatitis B and C, and other STIs ([LINK](#))

RKI über die Surveillance der Versorgung mit der HIV-Präexpositionsprophylaxe innerhalb der GKV in Deutschland (PrEP-Surv) ([LINK](#))

Dr. Daniel Schmidt vom RKI über die HIV-Präexpositionsprophylaxe in Deutschland ([LINK](#))

Stellungnahme & Forderungspapier des Community-Beirats im Projekt PrEP-Surv ([LINK](#))